



Als Fortsetzung des Muskauener Wochenblatts.
Nr. 15.

Redacteur und Verleger: F. G. Mendel.

G ö r l i g, Donnerstag den 9ten April 1829.

Der Fastnachts-Abend.

(Fortsetzung.)

Hell erleuchtete Fenster und laute Musik bezeichneten Weiler den Ort, wohin seine Sehnsucht strebte. Der Rutscher hielt still. Mit einem Sprunge war er in dem Hause, und eine breite Treppe, mit Teppichen belegt, mit Bäumen, Lampen und Statuen decorirt, führte ihn in die obere Säle. Glanz, Pracht und Geschmack wetteiferten um den Preis; in einer Reihe von Zimmern wurde gespielt, im Saale getanzt; doch unter der Menge der elegantesten Masken war die Tyrolerin nicht zu sehen. Unstätt irrte Weilers Auge umher, nur diese zu suchen, und sein Blick blieb fest auf den Eingang geheftet; doch immer kam die Ersehnte nicht.

Unter den Ankommenden erregte eine Dame seine Aufmerksamkeit; sie war von hohem Wuchs, in Rosa-Atlas gekleidet, und man konnte sagen,

sie schwamm in Blumen und Juwelen. Ihr schwarzes Haar war mit Rosen und blühenden Steinen durchschlungen; sie stellte die Freude vor. Ihr zur Seite die kontrastirende Trauer, in Schwarz gekleidet, und ihr Begleiter ein ansehnlicher Mann in schwarzem Domino, unter welchem eine Uniform und mehrere Orden sichtbar wurden.

Weiler erkannte die schöne Brünnette, seine Nachbarin. Ein Heer von Männern umschwärzte sie; sie flog von Tanz zu Tanz, und Weiler verlor sich in ihrem Anschauen, was etwas Unwiderstehliches hatte. Doch nur kurze Zeit war er von Bewunderung befangen; sein innerer Sinn lenkte ihn wieder zu der Tyrolerin hin; er fing von Neuem an, sie zu suchen, durchstrich alle Zimmer, und unmuthig, daß er sie nicht fand, kam er nun auch in ein Seitenzimmer, wo Erfrischungen gereicht wurden. Mechanisch forderte er ein Glas Eis, und fragte, was es kostete.

Die stateliche Geberin starrte ihn an, und erwiederte mit empfindlichem Ton: Seine Excellenz der Herr Minister * * * nimmt keine Bezahlung.

Ein Irrthum! stotterte Weiler halb laut, und eilte fort. Seine Zerstreuung wurde ihm erst klar, als er auf die Straße kam. Er hatte in dem Eifer, seinem Gegenstande nachzukommen, und der Nachlässigkeit seines Bedienten, einen falschen Wagen bestiegen; hatte übersehen, daß er kein Entrée bezahlt hatte; und da der Redoutensaal ihm unbekannt war, so hatte er geglaubt, an dem rechten Orte zu seyn.

Der Trost, nun den Grund zu wissen, daß er die Gehoffte nicht gefunden, führte ihn über jede andere Bedencklichkeit seines Verschens hinweg, und er dachte an nichts weiter, als nur das Versäumte nachzuholen. Stürmisch rief er den Nachwächter an: Wo kommt man zur großen Redoute?

Gemach, gemacht, mein Herr! brummte diefer; rennen Sie mich geplagten Mann nicht gar über den Haufen; zum Tanze kommt man noch immer zurecht, während unserins bis zum lichten Morgen frieren muß.

Da, thue Dir gütlich, sagte Weiler, und reichte ihm mitleidig einen Thaler hin. Nur weise mich auf dem kürzesten Wege zurecht.

Dies geschah mit der dankbarsten Bereitwilligkeit, und bald stand Weiler vor dem imposanten Gebäude, welches er suchte.

Leicht wurde er inne, daß hier Alles einen andern Character trug. Obwohl Alles brillant war, so herrschte doch nicht die feine Eleganz, wie bei dem Balle des Ministers. Er trat aus einem Saal in den andern, und mußte sich durch unzählbare Masken drängen, um den unüberschaubaren Raum zu durchgehen. Die Trachten aller Nationen und Stände wogten durcheinander; das ganze Götterreich war hier zu finden, und im buntesten Gemisch war es lustig anzusehen, wie eine Minerva mit einem Schornsteinsfeger, eine

Hebe mit dem Harlekin, Merkur mit einer Vestalin, das Mädchen von Orleans mit einem Cosaken, und die niedliche Fanchon mit einem Nachwächter tanzte.

Auch schwebten Diana und Juno, mit einem Ritter und Schäfer tanzend, an Weiler vorbei. Ihr Anblick war königlich, und er gedachte des Auftrags seiner Mutter.

Als der Tanz geendet war, und sie einen Platz eingenommen hatten, näherte er sich ihnen, um doch etwas gethan zu haben, und da sie wegen allzugroßer Hitze eben die Larven abgenommen hatten, that er auf einige Minuten dasselbe, und präsentirte sich ihnen, indem er sich auf ihre Bekanntschaft im Bade berief.

Die Eine erwiederte lachend: Wahrhaftig, Sie haben ein sehr gutes Gedächtniß; das haben wir rein vergessen.

Constanze, wandte sie sich zu ihrer Schwester, Erinnerst Du Dich etwa eines — gewissen — Herrn Wellers?

Ei Gott bewahre, erwiederte sie schnell; doch sich, die Colonne zum nächsten Tanz formirt sich schon.

Da will ich eilen meine Tänzerin zu suchen — sagte Weiler mit bitterm Tone, machte eine kalte Verbeugung, und — einige Schritte von ihm stand die liebliche, so lang ersehnte Tyrolerin. Die Musik hob an, und am Arm eines Köhlers flog sie, von Sittsamkeit und Grazie geführt, an ihm im raschen Tanz vorüber.

Weiler blieb wie eingewurzelt stehen, und konnte sich nicht müde sehen. Nur ihr war seine Aufmerksamkeit, der Rest des Abends, ja sein ganzes Leben geweiht.

Der Tanz war geendet; er folgte ihren Schritten, bis ihr Tänzer sie zu ihrer Eltern Platz geleitet und sich entfernt hatte.

Die sorgsame Mutter hielt schon den Shawl bereit, um ihn der Tochter umzuwerfen; band

ihr die Farbe ab, streichelte die wie Rosen glühenden Wangen, und sprach: Ach, wie erhitze bist Du; nun mußt Du ausruhen.

Weiler stand in einiger Entfernung, und war der genaueste Beobachter. Er sah den Himmel dieses sanften Auges und ihrer Züge, und geizte nach dem Augenblicke, nicht, um zu tanzen, sondern in der Aufforderung dazu die Bekanntschaft anzuknüpfen.

Schüchtern, mit fragendem Blick, sah das schöne Mädchen die Mutter an; und diese übernahm die Antwort mit gutmüthiger Bescheidenheit, weil sie fürchtete, es könne ihr schaden. Der Vater gab auch sein Wort dazu, und sagte, es ist nothwendig, daß unsere Minna einige Tänze überschlage.

Weiler unterwarf sich mit Artigkeit der großen Rücksicht auf ihre Gesundheit; doch machte er sich dann den ersten Tanz fest, und hielt sich indeß mit dem Vergnügen der Unterhaltung schadloß.

Die Eltern klagten sehr über das Mißbehagen in diesem Gebränge. Dies war für Weiler hinreichend, sich scheinbar zu entfernen, und für alle Bequemlichkeiten zu sorgen; bald kehrte er zu seiner erwählten Gesellschaft zurück, bat, ihm zu folgen, und führte sie in ein geräumiges, ruhiges Zimmer, wo an mehreren kleinen Tischen Familien ruhig speisten, und wo auch für sie dieselbe Einrichtung an einem wohlbesetzten Tische getroffen war.

Dankbar wurde Weilers Besorgung eines so angenehmen Ruhepunktes, wo es an nichts fehlte, anerkannt; und man unterließ nicht, ihn zu bitten, daran Theil zu nehmen. Man wurde bekannter, und bei Nennung der Namen ergab es sich, daß der Oberamtmann Mühlberg ein specieller Freund des verstorbenen Amtsrath Weiler gewesen war. Ungeheuchelt war die Freude, dessen Sohn hier zu finden; und diesen versetzte die-

ses glückliche Zusammentreffen in einen solchen Enthusiasmus, dessen Quellen noch tiefer lagen, daß Alle sich davon geschmeichelt und an ihn gezogen fanden.

Man wurde sehr vergnügt; Weiler sorgte für den besten Wein und für alle Delicateßen, und endlich kam es auch an den Tanz, welchem er Wilhelminen zuführte.

Bei allem Wohlbehagen wünschte sich der Vater, da es über die gewöhnliche Zeit kam, doch zur Ruhe, und die sorgende Frau, die wohl merkte, daß er ein Gläschen zuviel getrunken hatte, fand es für gut, dem Papa seinen Willen zu lassen und ihn nicht aufzuhalten; doch wie soll es mit mir und Minna werden? wandte sie ein.

Das ist meine kleinste Sorge, antwortete er mit Zuversicht; an Weiler habe Ihr einen guten Beschützer, und kommt gewiß sicher und wohlbehalten nach Hause.

Nun geleitete ihn die Frau selbst an den Wagen, übergab ihn dem Kutscher, nannte das Hotel, und begab sich wieder an ihren Platz, wo es ihr an passender Gesellschaft nicht fehlte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Der Herr Prediger Schreck, zeither in Kupferberg in Schlessen, erhielt die Bestätigung als Pastor in Rüpper, Laubanschen Kreises.

In Breslau hat sich neulich ein höchst sonderbarer Fall ereignet. Die Frau eines Tuchmachers, Namens Wagner, sollte gebären, und schickt daher zur Hebamme, die ebenfalls hochschwanger ist, jedoch, um sich diesen Erwerb nicht entgehen zu lassen, gedachte Frau entbinden will. Als sie sich nun zu derselben begeben, fühlte sie,

wie nöthig ihr selbst die Hülfe ist, und Beide bringen, jede ein Kind männlichen Geschlechts zur Welt. Die Stuhlmutter, welche helfen will, nimmt die Kinder und will sie säubern, vergiftet aber, wer von jedem die Mutter ist, und so werden sie also verwechselt. Bald darauf starb der eine Knabe, und es streitet sich nun: Wer ist die Mutter zu dem noch lebenden?

In Woronesh im Innern Rußlands, 500 Werst von Moskau entfernt, lebt, als Gastwirth etablirt, der ehemalige berühmte Italienische Sängler Barbarini, der unter der Neglerung J. Maj. der Kaiserin Katharina angestellt war, in einem Alter von 140 Jahren gesund und wohl, und obgleich derselbe einem förmlichen Todten-Gerippe gleicht, so spaziert er des Tages noch zwei bis drei Werst zu Fuß, verdaut noch Masaroni und Polenta und trinkt täglich 3 Gläser Punsch, ohne davon berauscht zu werden. Auch hat ihn bisher seine frohe Laune noch nicht verlassen und er belustigt seine Gäste mit seiner, freilich schon zitternden Castraten-Stimme zur Guitarre Begleitung recht angenehm.

Am 30sten März ward in Berlin auf merkwürdig freche Weise ein Diebstahl verübt. Der Eigentümer eines Ladens verschloß denselben, um in seiner gegenüberliegenden Wohnung, aus welcher der Laden bequem übersehen werden kann, zu Mittag zu essen; als während dieser Zeit ein Dieb, mittelst eines Nachschlüssels die Ladenthür öffnete und, nachdem er 1800 Thaler, entwandt hatte, unbemerkt wieder verschloß.

Den Mörder des Queblinburger Handelsmannes Rabert (S. Nr. 12 d. Bl.) hat man in einem sogenannten „Eckensteher“ zu Berlin aufgefunden, welcher dem Handelsmanne am Abend Geld nach dem Gasthose tragen mußte.

Ein schreckliches Ereigniß hat sich in Frankreich im Arrondissement Mirande zugegetragen. Ein

junges siebzehnjähriges Mädchen hat Vater, Mutter, Bruder und drei Schwestern vergiftet. Alle sind gestorben bis auf den Bruder, einem kleinen Knaben, den man indeß zu retten doch verzweifelt. Die Unglückliche heißt Francoise Treuque; sie hat die schreckliche That, wie es heißt, auf Anstiften ihres Liebhabers verübt, dessen Werbung die Eltern des Mädchens sich widersetzen. Sie hoffte so das ganze Vermögen in ihre Hände zu bekommen und dann ihren Liebhaber zu heirathen. Das Mädchen ist gefänglich eingezogen, der Liebhaber entsprungen.

In Grubna, Görlichschen Kreises, brannte in der Nacht vom 4ten zum 5ten April, die zu dem Lehmannschen Mühlengrundstück gehörige Scheune nebst Stallgebäude, aus unbekannter Ursache, ab.

Ein Böttcher in Cöln, Namens Merkauer, hat das merkwürdigste Faß gemacht, das, so lange das Böttcherhandwerk getrieben wird, bekannt geworden ist. Es hält ungefähr 40 Eimer, hat nur eine Pipe, und enthält doch einhundert und zwanzig Gattungen Wein in sich. Die Piespenschraube hat einen Zeiger, der anzeigt, welcher Wein fließen wird. Nimmt man die äußere Einfassung des Faßes weg, so zeigt sich darin unter runden und ovalen Glasscheiben der verschiedene Wein selbst, wie Zellen im Bienenkorbe. Der Mann macht kein Geheimniß aus seinem Meisterstück, zerlegt es auch vor Sachverständigen bis auf die Pipe, setzt dessen ungeachtet aber einen Termin von einem Jahre, daß kein Böttcher dieses Faß nachzumachen im Stande sey. Man hat ihm dasselbe schon sehr gut bezahlen wollen: ein Weinhändler wollte ihm 2000 Gulden dafür geben, allein der Böttcher will es behalten so lange er lebt, dann aber der freien Stadt Frankfurt verehren, weil er darin das Böttcherhandwerk erlernt hat.

Ein Schneider in Liverpool (England) hat alle Schneider und Modellschaber in Erstaunen und in Verwunderung gesetzt. Er macht Fracks, Capots und Beinkleider ohne Naht aus Luchern, Zeugen, Casimirs etc., welche die Kunden nach Gefallen selbst liefern können. Er hat nämlich einen Kleister erfunden, mittelst welchem er die einzelnen Theile aneinander fügt. Diese Art Verbindung reißt nie, befleckt den Stoff nicht, und giebt den damit versehenen Kleidungsstücken ein viel angenehmeres Aussehen.

Gewiß sind die Fliegen ein sehr unangenehmes Insekt; alle Mittel, sich davon zu befreien, sind bis jetzt fehlgeschlagen. Indes haben die Fleischer zu Genf ein Mittel, sie von dem Fleisch, welches sie auslegen, zurückzuhalten. Dies geschieht, wie man jetzt entdeckt hat, durch den Geruch des Lorbeer-Oels, der ihnen unerträglich ist. Niecht dieses Oel auch nicht angenehm, so kann man doch dadurch eßbare Gegenstände und Meubles vor diesen unangenehmen Insekten bewahren.

Anekdote.

Ein Candidat, der zum erstenmale predigte, blieb im Exordio *) stecken. Der wigige Schulmeister fing als Cangel. Lied den Vers an:

Reiche Deinem schwachen Kinde,
Daß auf matten Füßen steht,
Deine Gnadenhand geschwinde,
Bis die Angst vorüber geht.

*) Eingang der Rede.

Auflösung der Charade im vorigen Stück.

Schlagbaum.

Geboren.

(Görlitz.) Frn. Christ. Friedr. Köhler, Landsteuer-Cassirer allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Kießling, Tochter, den 9. März, get. den 29. März Anna Rosalia. — Mstr. Wlth. Julius Tischendorf, B. u. Weißbäcker allhier, und Frn. Johanne Dorothee geb. Schuhmann, Tochter, geb. den 21. März, get. d. 29. März Pauline Auguste. — Mstr. Joh. Aug. Reichhardt, B., Beutler u. Handschuhmacher allh., und Frn. Joh. Rahel Henritte geb. Hase, Sohn, geb. den 22. März, get. den 29. März Joh. August. — Joh. Gottlieb Ludwig, B. und Stadtgartenbes. allh., und Frn. Joh. Christiane geb. Decker, Tochter, geb. den 25. März, get. den 29. März Johanne Friederike Louise. — Joh. Gfr. Wolf, B. und Gartenbesitzer allhier, und Frn. Dorothea Frieder. Louise geb. Branneburg, Sohn, geb. den 22. März, get. den 29. März Carl Gottfried. — Mstr. Joh. Gottfried Kögler, B., Weiß- und Sägmischgerber allhier, und Frn. Johanne Christiane geb. Martin, Sohn, geb. den 14. März, get. den 30. März Johann Anton Bernhard. — Joh. Jos. Apelt, verabsch. Grenadier allh., und Frn. Joh. Dorothea geb. Leopold, Tochter, geb. den 2. April, get. 3. April Anna Maria Theresia.

Gestorben.

(Görlitz.) Frau Maria Elisabeth Fischer geb. Weickert, Joh. Sam. Fischers, B. und Stadtgartenbes. allh., Chewirthin, gest. den 25. März, alt 79 J. 7 M. 22 T. — Frau Christ. Frieder. Lange geb. Büttner, Mstr. Abraham Langes, B. und Kürschner, auch Service-Einnehmer allh., Ehefrau, gest. den 27. März, alt 60 J. 4 M. 11 T. — Elias Schwärze, B. und Wallenbinder allh., gest. den 28. März, alt 55 J. 1 M. 18 T. — Frau Helena Häbnel geb. Hiller, weil. Georg Häbnel's, Gärtner in Ober-Moys, nachgel. Wittwe, gest. d. 26. März, alt 71 J. 1 M. 17 T. — Mstr. Joh. Christian Benjamin Hertels, B. und Tuchmacher allh., und Frn. Joh. Frieder. geb. Schneider, Tochter, Franziska Minna Amalia, gest. den 29. März, alt 9 M. 18 T. — Weil. Joh. Sam. Aug. Dörnachs, Korbmacher allh. nachgel., u. Frn. Christ. Frieder. Eleon. geb. Pommer, Tochter, Christ. Emilie Theresie, gest. den 31. März, alt 1 J. 8 M. 22 T. — Joh. Gottlieb Gründers, Häusler in Ober-Moys, und Frn. Anne Dorothea geb. Biedel, Sohn, Johann Gottlieb, gest. den 30. März, alt 9 M. 2 T.

Höchste Marktpreise vom Getreide.

Der Preussische Scheffel.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
Görlitz, den 2. April 1829.	2	12 $\frac{1}{2}$	1	13 $\frac{1}{2}$	1	7 $\frac{1}{2}$	—	26 $\frac{1}{2}$
Hoierswerda, den 4. April.	2	16	1	18	1	14	—	28
Lauban, den 1. April.	2	17 $\frac{1}{2}$	1	17 $\frac{1}{2}$	1	10	—	27 $\frac{1}{2}$
Muskau, den 4. April.	2	17	1	16	1	15	—	27 $\frac{1}{2}$
Spremberg, den 4. April.	2	16	1	17	1	14	—	27

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des zum Nachlasse der vermittelten gewesenen Ender geb. Brückner in Görlitz gehörigen unter Nr. 694 gelegenen, und auf 1029 thlr. 7 sgr. 6 pf. in Preuß. Courant zu 5 pro Cent jährlicher Nutzung gerichtlich abgeschätzten Hauses, im Wege freiwilliger Subhastation, ist ein einziger peremptorischer Bietungstermin auf

den 16ten May 1829 Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Richter angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem Termine erfolgen soll, daß der Besitz dieses Grundstücks die Gewinnung des Bürgerrechts der Stadt Görlitz erfordert und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 10ten Februar 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des zum Nachlasse des verstorbenen Bauers Johann Gottlob Pürschel zu Mühlbock gehörigen unter Nr. 5 gelegenen und auf 431 thlr. 5 sgr. in Preuß. Courant zu 5 pro Cent jährlicher Nutzung dorfgerichtlich abgeschätzten Bauerguts im Wege freiwilliger Subhastation ist ein einziger peremptorischer Bietungstermin auf

den 20sten Juni c. Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Bönnisch angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß der Zuschlag an den Best- und Meistbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem Termine erfolgen soll, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 27ten März 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Die dem Johann Michael Wendler gehörige und auf 376 Thaler tarirte Häuslernahrung Nr. 57 zu Groß-Radisch ist auf seinen Antrag zur Subhastation gestellt und zum meistbietenden Verkauf dieser Häuslernahrung ein Bietungstermin auf den 15ten Junius d. J. Vormittags 10 Uhr hier in Arnsdorf in der neuen Gerichtsstube angesetzt, wozu alle Kauflustige vorgeladen werden. Die Taxe ist in der hiesigen Gerichtsstube einzusehen. Arnsdorf, den 7ten März 1829.

Das Gerichtsammt zu Groß-Radisch.
v. Müller.

Die auf 65 Thaler abgeschätzte Berndt-Neumannsche Häuslernahrung Nr. 14 zu Thiemendorf soll in dem in der Gerichtsstube zu Arnsdorf auf den 4ten Mai d. J. Vormittags 10 Uhr angelegten einzigen Termin an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige vorladen. Die Taxe ist dort einzusehen. Arnsdorf, den 29sten März 1829.

Das Gerichtsamt zu Wiesa und Thiemendorf.
v. Müller.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des dem Müller, Meister Johann Christoph Thiemendorf zu Köslitz bei Görlitz gehörigen, unter Nr. 41 daselbst gelegenen und auf 3620 Rthlr. in Preuß. Courant zu 5 pro Cent jährlicher Nutzung gerichtlich abgeschätzten Mühlengrundstücks, im Wege nothwendiger Subhastation, sind 3 Bietungstermine auf

den 19ten Juni,
den 28sten August und } 1829,
den 23sten October

von welchen der erste und zweite Termin in unserer Registratur, Brüdergasse Nr. 17 allhier, der letzte aber, welcher peremptorisch ist, auf den 23sten October 1829 an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Köslitz, Vormittags um 10 Uhr, angesetzt worden.

Best- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß der Zuschlag an den Meist und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem letzten Termine erfolgen soll.

Uebrigens kann die Taxe in dem Gerichtskretscham zu Köslitz und bey dem unterzeichneten Gerichtsamte in Görlitz eingesehen werden. Görlitz, den 31sten März 1829.

Ablich von Uechtritzisches Gerichtsamt zu Köslitz und
Scholze, Justitiar.

Auf dem Stift Joachimsteinschen Dominio Nieder-Linda, Laubaner Kreises, soll wegen erfolgter Verpachtung, die dasige Schäferei abgeschafft, und dieserhalb circa 300 Stück Schaafe, verschiedener Altersklassen, beinahe alles Zuchtvieh, und von alten Zeiten her veredelt, am

4ten Mai dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,
meistbietend in der Wolle verkauft werden.

Der Wirthschafts-Verwalter Meyer daselbst ist angewiesen, selbige von jetzt an vorzuzeigen.
Nieder-Linda, den 25sten März 1829.

v. Riesenwetter, Stifts-Verweser.

Freiguts-Verkauf.

Ein eine halbe Stunde von Baugen gelegenes Freigut ist Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen; es liegt in einer romantischen Gegend auf einer Anhöhe, wo man die Stadt Baugen übersehen kann, hat 90 Scheffel säbares Land, welches in sehr gutem Zustande sich befindet und in einer Flur beisammen ist, hinlänglich Wiesewachs, und jährliches Holz in die Wirthschaft. Das Wohngebäude bildet ein herrschaftliches Haus mit schönen Zimmern, und dem gegenüber befindet sich das Gefindehaus, Stallung und Scheunen, so wie ein großer Küchengarten, mit einer steinernen Mauer umgeben; auch hastet die Branntweinbrennerei darauf; 11 Stück Rüge und 2 junge Pferde werden nur gehalten, wegen der Nähe der Feldflur; jährliche Abgaben hat es 30 Thaler in allem zusammen, und wird 8000 Thaler geboten. Dieses Gut eignet sich vorzüglich für eine Herrschaft als Sommer-Plaisir, wegen der Nähe der Stadt, und die Hälfte der Kaufsumme kann verhältnismäßig darauf stehen bleiben. Das Nähere sagt auf portofreie Briefe oder mündliche Nachfragen

G. S. Lange in Baugen, Hohengasse Nr. 116.

Bekanntmachung. In dem freundlichen Badeorte Muskau in der Oberlausitz steht der am Markte, nahe am Eingange des Parkes, mit aller Bequemlichkeit und anständiger Kundschaft versehene Gasthof zur Stadt Berlin unter sehr annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Man wende sich an den Besitzer Reich daselbst.

Ein Wirthshaus ist zu verkaufen, an der Chaussee von Bautzen nach Dresden gelegen, für 7000 Thaler. Desgleichen ein schöner Bierhof in Bautzen, in der Nähe des Marktes, für 10,000 Thaler; er verinteressirt 14,000 Thaler. Ueber diese beiden Grundstücke sagt das Nähere auf portofreie Briefe oder mündliche Nachfragen

G. S. Lange in Bautzen, Hohengasse Nr. 116.

Freihaus - Verkauf.

Ein freies Haus mit herrschaftlichen Abgaben von jährlich 2 Thalern, versehen mit 3 Stuben, Obstgarten, Keller, Kuhstall, Holzschuppen und Scheune, ist aus freier Hand, von dem jetzigen Besitzer, Altersschwäche wegen, zu verkaufen. Das Haus liegt sehr angenehm, gleich beim herrschaftlichen Hofe, hat übrigens 12 Scheffel Land, wovon 5 Scheffel ganz nahe am Hause, 7 Scheffel aber etwas abgelegen; diese können entweder verkauft oder verpachtet werden, und es können darauf, weil eine ansehnliche Wiese vorhanden, 3 bis 4 Kühe gehalten werden; die Felder können mit den Rüben bestellt werden. Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Eigenthümer.

Collm bei Riesky, den 31sten März 1829.

Gottlieb Zwar.

Bekanntmachung.

Den Wohlwollenden Dominien und dem verehrlichen landwirthschaftlichen Publico der Provinz Sachsen zeige ich hiermit ganz ergebenst an: daß in den bekannten Niederlagen des Herrn von Fischer zu Lauban, Görlitz und Löbau stets wieder fein gemahlener Gips zu nachstehenden Preisen zu haben ist.

Als: die Tonne à 5 Centner Preuß. Courant inclusive Ladegeld

a) in Lauban 2 thlr. 7 sgr. 6 pf.

b) in Görlitz 2 = 22 = 6 =

c) in Löbau 3 = 15 = — =

Wem nur immer an der Erhaltung und Verbesserung seiner Viehheerden gelegen ist, wird sich dieses als vortrefflich erprobte Düngungsmittel gewiß eigen zu machen suchen, und die Kosten nicht scheuen, welche ihm vielfach ersetzt werden. Man sieht daher einer wohlwollenden recht reichlichen Abnahme hochachtungsvoll entgegen. Löwenberg, den 11. März 1829.

J. Dolan,

General-Pächter sämmtlicher Herrschaftlich
Neuländer Gipsbrüche.

Vom 1sten April d. J. an ist auf den Dominial-Kalkbrüchen zu Ober-Neundorf bei Görlitz gut und frisch gebrannter Bau-Kalk zu haben. Der Preis per Fsn ist 15 Thlr.; der Dresdner Scheffel 12 gGr. Dessen im Ganzen müssen zwei bis drei Tage zuvor bestellt werden.

Ober-Neundorf, den 25sten März 1829.

Nendel, Verwalter.

Eine schöne Auswahl von Sonnen- und Regen-Schirmen, sind wieder zu bekommen bei
Görlitz, den 8ten April 1829.

Steffelbauer, Drechsler.

Gutes Garten- und Wiesenheu und Schüttenstroh ist zu verkaufen bei dem

Stellmacher Krieger in Görlitz.

Außer mehreren kleineren Gewinnen fiel in der 3ten Classe 59ster Gold-Lotterie auch ein Gewinn von 1200 Thlr. auf Nr. 62,491 in meine Collecte.

Rothenburg, am 29sten März 1829.

J. G. Neumann.

Einem geehrten Publico hier und anderwärts mache ich ganz ergebenst bekannt, daß ich mich als Porcellänmahler etablirt habe, bitte dasselbe, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren, und verspreche prompte und reelle Bedienung. Mein Logis ist in der Kränzelsasse Nr. 374 a.

Görlitz, im April 1829.

Heinrich Seidel.